

Zum Erkennen von Motiven gibt es als Zugang die konkrete Handlung, eigene Aussagen der Person, die Persönlichkeitseinschätzung sowie äußerlich sichtbare körperliche Reaktionen, wie Mimik, Gestik, Erröten und Schweißausbrüche. Bei einer Motivanalyse sind nach Möglichkeit alle Zugänge zu den Motiven zu nutzen. Die Motivanalyse ist mit Problemen verbunden, die Beachtung finden müssen. Motive sind interne Sachverhalte des Menschen und damit ist die Auskunftsbereitschaft eingeengt bzw. sie fehlt gänzlich, da nicht in jedem Fall der Person die Motive bewußt bzw. nicht voll bewußt sind oder keine entsprechende Aussagebereitschaft vorliegt. Bei eigenen Aussagen einer Person über ihre Motive kann die Person die Motive absichtlich entstellen und uns damit täuschen, indem eigene Motive aufgewertet werden und/oder fremde Motive abgewertet werden. Wenn eine Person nach Motiven für eine Handlung, die längere Zeit zurückliegt, befragt wird, kann es zu einer unbeabsichtigten Entstellung der Motive, der sogenannten "Motivveredlung" kommen. Für die Feststellung der strafrechtlichen Verantwortlichkeit sind die dem Handeln zugrundeliegenden Motive von großer Bedeutung und ihnen wird in der Vernehmung besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Es besteht dabei die Gefahr, daß dem Vernommenen, wenn er nicht in der Lage ist, Aussagen über sein Motivgefüge zu machen, mit dem Hinweis, daß jeder Handlung Motive zugrundeliegen, Motive für sein Handeln suggeriert werden können. Desweiteren kann eine moralische Bewertung der genannten Motive durch den Untersuchungsführer den Vernommenen veranlassen, seine Aussagen zu den Motiven den moralischen Vorstellungen des Untersuchungsführers anzupassen, mit dem Ziel, das Ansehen seiner Person aufzubessern. Bei der Analyse der Motive anhand einer konkreten Handlung ist zu beachten, daß das mit der Handlung erreichte Ziel nicht identisch mit dem Motiv für das Handeln sein muß. Motivanalyse bedeutet, die inneren Widersprüche des Menschen in ihrem subjektiven Wert und Stärke zu erkennen.